

samkeit mit Verleugnung haben thun müssen, und dabey ein noch größeres, nemlich das allgemeine Publicum der gelehrten Welt gewinnt. Sein Aufenthalt zu Göttingen ist ihm indes sehr vortheilhaft und beförderlich gewesen, die deutsche Geographie durch Sammlung hinlänglicher Nachrichten zu einer vorhin nicht gewöhnlichen Vollkommenheit zu bringen.

Den Tod des seel. Hofr. Gesners haben wir bereits angezeigt. Nachdem der Herr Prof. Hollmann wegen seiner übrigen Amts- Arbeiten aus der Societät der Wissenschaften getreten war, von der er vorhin das Directorium halbjährig verwaltet hatte, so ist der seel. Hofr. Gesner im Anfang dieses Jahres zum einzigen und beständigen Director besagter königlicher Societät ernannt worden. Diese durch seinen Tod erledigte Bedienung ist bereits wieder ersetzt, und statt seiner der Herr Prof. Michaelis Director der Societät geworden: die übrigen durch seines Tod gemachten Lücken wieder zu füllen beschäftigt. Ich jetzt die weise Vorsorge unsers gnädigen Mäcenaten.

Augspurg.

Bev Eberhard Kletts Wittwe sind herausgekommen: Cosmologische Briefe, über die Einrichtung des Weltbaues, ausgefertigt von J. G. Lambert; 318 Octavseiten. Hr. L. hat hier Briefe zwischen zweien Freunden erdichtet, von denen einer Unterricht verlangt: der andere ertheilt. Unsere Gränzen werden uns nur verstatten vornehmlich Gedanken des Lehrers anzuführen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß ein Komet und Planet zusammenstossen könnten, wenn sie sich einander soweit näherten, so würden sie in den meisten Fällen sich zugleich um die Sonne als einen gemeinschaftlichen Mittelpunct bewegen. Sollen die Trabanten Jupiter und Saturnus Kometen gewesen seyn, so wäre es eben so leicht möglich daß sie sich von Morgen gegen Abend, als von Abend gegen Morgen bewegen und man hat also bey dieser Hypothese, das letzte, welches doch allein in der Natur statt findet, nur mit

einer sehr geringen Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Die Kometen können wegen der verschiedenen Lagen ihrer Bahnen, ihrer verschiedenen Entfernungen von der Sonne wenn sie ihr am nächsten sind; der verschiedenen Zeiten da sie in die Sonnennähe gelangen; einander sehr nahe kommen, ohne einander zu stören. In Hallens Kometentafel, sind unter 21 nur 2 die in der Sonnennähe weiter von der Sonne weg sind als die Erde in ihrer mittlern Entfernung, und der Unterschied ist unerheblich; von den übrigen 19 gehen 2 zwischen der Erde und Venus, 11 zwischen Venus und Merkur, 6 zwischen Merkur und Sonne durch. Die Kometen die in der Sonnennähe weiter von der Sonne weg sind, werden also vermuthlich seltner gesehen werden, und auch seltner wiederkommen, denn es kann wohl Kometen geben, die der Sonne nicht näher kommen als $\frac{1}{2}$ E. Mars. Wegen der grossen Veränderungen, die auf ihnen in Absicht auf die Erleuchtung von unserer Sonne u. s. w. vorgehen, ist vermuthlich, daß Kometen, Trabanten, und Hauptplaneten, jedes vom Anfange an seinen Ort gesetzt worden, und dazu eingerichtete Bewohner bekommen hat. Gehen Kometen wirklich in Parabeln oder Hyperbolen, so können sie vielleicht nicht einer einzigen Sonnenwelt zugehören, sondern sie besuchen eine nach der andern. Darauf wollte Hr. L. lauter Astronomen setzen, die dazu geschaffen wären, den Bau des Himmels, die Stellung und Beschaffenheit jeder Sonnenwelt in ihrem ganzen Zusammenhange zu betrachten; (Sie müßten diesen Zusammenhang, einzusehen schnellere Seelenkräfte haben als wir, sonst würden sie ihn kaum lernen, wie man ein Land kennen lernt durch das man auf der Post eilet). Da nach Hallens 6 Kometen ihre Sonnennähe zwischen der Sonne und dem Merkur haben, so läßt sich die Menge derer berechnen, die ihre Sonnennähe zwischen der Sonne und dem Saturn haben, wenn die Sonnennähen durch den Weltraum gleich dichte ausgebreitet sind. Die Fläche zwischen der Sonne und der Bahn
des

des Saturn ist nemlich ohngefähr 600 mahl größer als die Fläche von Merkurs Bahn; und dieses giebt für die Zahl dieser Kometen 6. 600 oder 3600. Dem System der Fixsterne giebt Hr. L. eine sehr langsame Bewegung um einen gemeinschaftlichen Mittelpunct wo die Milchstrasse eine Ekliptik vorstellt. Er führt diese, und mehr neue Gedanken mit vielem Wize aus, welches wir aber bey ihm selbst nachzulesen überlassen müssen.

Kopenhagen.

Zur Erhaltung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrtheit vertbeidigte im October vorigen Jahrs Herr Uhasver Georg Ostermeyer mit seinem Respondenten Herrn Michael Treschow eine gelehrte Streitschrift: *de iudicio in fauorem peregrinorum constituto*, vom Gastrecht, 6. Bogen mit Höpferischen Schriften. Da das Vorrecht, welches die Teutschen Gesetze den Frembden im Gastrecht ertheilen, vornämlich die Form des Processes betrifft, und in einer kurzen und summarischen Abhandlung der streitigen Sache besteht; so berührt der Herr V. zuerst die Lehre vom Proceß; und besonders vom summarischen Proceß, dessen Ursprung und Beschaffenheit er kürzlich erkläret, und darauf zeigt, in welchen Fällen derselbe statt finde. Hierauf wendet er sich zur Erklärung des Gastrechts oder Gastgerichts selbst; und nachdem er die eigentliche Bedeutung des Wortes Gast bestimmet; so bemerket er den gewöhnlichen Haß der ältern Völker gegen Frembde, und zeigt, wie derselbe mit der ihnen zum Theil beygelegten Gastfreiheit verglichen werden könne, und allmählig durch die Grundsätze der christlichen Religion völlig aufgehoben worden sey. Den Ursprung des Gastrechts sucht der Herr V. nicht in Römischen sondern in Teutschen Rechten in der Beförderung des Handels mit auswärtigen; obgleich dasselbe nachher weiter ausgedehnet, und das Gastgericht von dem Handelsgerecht an vielen Orten unterschieden worden. In den